

Ried-Brig kann mehr



Martin Hofer

Doris Schmidhalter-Näfen

Juliane Anderegg

Klare Positionen für Ried-Brig



SP und Unabhängige Ried-Brig

Liste Nr. 3

In der Energiepolitik stehen gewaltige Veränderungen bevor. Für das Wallis und auch für die Gemeinde Ried-Brig ist es wichtig, dass wir aus der Atomkraft aussteigen. Genauso wie uns das Deutschland vormacht.

Warum das? In Europa wird heute zu viel Strom produziert. Deshalb sind die Preise für Strom im Keller. Was kann man dagegen tun? Erstens muss der dreckige Kohlestrom teurer werden. Und zweitens müssen wir die gefährlichen Atomkraftwerke abstellen.

Dies ist für die Gemeinde Ried-Brig aus drei Gründen wichtig:

- Die Wasserzinsen sind für die Gemeinde Ried-Brig eine wichtige Einnahmequelle. Die Wasserzinsen sind schweizerisch unter Druck. Wenn die Atomkraftwerke abgestellt werden, steigt der Preis der Wasserkraftwerke.
- Die Gemeinde Ried-Brig ist Miteigentümerin der EnBAG. Zusammen mit den übrigen Gemeinden der Region bestimmt sie die Politik dieses Unternehmens. Die EnBAG hat keine Beteiligungen an Atomkraftwerken, sondern nur an Wasserkraftwerken. Unsere Beteiligung ist mehr wert, wenn wir aus der Atomkraft aussteigen.
- Leider hat es die EnBAG verpasst das bestehende Kraftwerk im Rahmen der KEV zu sanieren. Der Heimfall der Anlag in Grindji ist mit einigen kniffligen Problemen verbunden. Wir müssen uns da – so wie dies Doris Schmidhalter – (noch) erfolglos verlangt hat, von unabhängigen Experten beraten lassen.

Dazu kommt, die Gemeinde hat in Sachen Solar- und Windenergie viel Potential. Diese kann und muss die Region endlich zusammen mit dem Potential des auf Gemeindegebiet gelegenen Bortelsees zu nutzen beginnen.



Die Nachfrage nach elektrischer Energie wird in den nächsten Jahren leicht ansteigen:

- Immer mehr Eigentümer steigen auf elektrisch betriebene Wärmepumpen um. Diese werden laufend effizienter und billiger. Das ist erfreulich.
- Sobald die Preise für Batterien pro Kilowattstunde gespeicherte Energie nur mehr 150 Franken ausmachen, wird sich das Elektroauto durchsetzen. Dies führt zu einer Zunahme des Stromverbrauches in der Region von maximal 15 Prozent.

Unser Ziel ist es, dass innert 12 Jahren die EnBAG zusammen mit den Haushalten und den Unternehmen den Strom, den sie verbraucht, selber mittels erneuerbaren Energien kostengünstig produziert und verteilt.